Tagesblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsverkehr.
Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 8–½9 u. 11–1 Uhr. Mittags in Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachm.
Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silbergroschen 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Einges.) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück

Dresden, 1892.

Kameelhaar-Decken,
anerkannt beste und gesündeste **Schlafdecken,** empfiehlt
Flanellwaarenhaus W. Metzler, Altmarkt 9.

Eiserne Oefen
aller Arten

empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28.

Gummischuhe
(Harburger, schottische und russische)
in grössten Sortimenten zu billigsten Fabrikpreisen.
Moritz Hartung, Altmarkt 13.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. **F. Schade & Co.** Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke. — Tapeten

Edeltannenduft
vorzügliches Zimmerparfüm, durch seine ozonisirenden Eigenschaften ein heilsames Mittel zum Reinigen der Luft in Wohn- und Krankenzimmern.
1 Flasche 1 Mark. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Neujahrskarten! Anerkannt grösste Auswahl in Dresden. **Max Köhler (Schütze Nachf.)** 5 Grosse Meissnerstrasse 5. Massen-Karten mit Nameneindruck. Neujahrskarten!

Nr. 365. Spiegel: Englische Politik in Irland. Hofnachrichten, Oesterr.-Ung. Hilfsverein, Pestalozziverein. Stadtrath Stunze, Armenwesen, Freizügigkeitsgesetz, Miethzinssparkasse, Ebentheater, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Meistersinger in Italien. **Freitag, 30. Decbr.**

Politisches.

Als am 31. Dezember vor Jahres der irische Oberiekretär Jackson bei seinem Sylvestergrog saß, wurde ihm der erste, herzliche Glückwunsch aus der seiner Obhut anvertrauten grünen Insel in Gestalt einer Bombe zu Theil, die ihm zwar nicht die Beine abriß, aber doch wenigstens die Möbel eines Zimmers in Trümmer verwandelte. Wer damals der Thäter gewesen, was er beabsichtigt hat, von wem er gedungen war, all Das ist bis auf den heutigen Tag Geheimniß geblieben. Ja, man hat noch nicht einmal darüber Aufklärung erhalten, ob die Explosion von einem privaten Feinde oder von einem der rücksichtslosen politischen Gegner ausging, die in dem Bunde der „Unbesieglichen" sich zu einer recht wilden Gemeinschaft zusammenfanden. Herr Jackson war Vertreter einer konservativen Regierung, die mit Hilfe des Zwangsgesetzes arbeitete; die liberalen Blätter haben natürlich Stein und Bein darauf geschworen, daß „so etwas" nur unter einem konservativen Regimente möglich sei und daß gerade das Zwangsgesetz, wie in Deutschland das Sozialistengesetz, den Gegnern der Ordnung ihre Hauptrückenstärkung gebracht habe.

Nun will es die Tücke des Schicksals, daß in diesem Jahre der erste „happy christmas"-Wunsch für den neuen irischen Oberiekretär, Herrn Morley, wiederum die Gestalt einer Bombe annahm, daß abermals arge Verwüstungen im Palast angerichtet wurden, und daß sogar ein unglücklicher Polizeioffizier in gräßlichster Weise um's Leben kam. Damals wie heute hat nur einer jener Zufälle, die so oft die Ausgeburten der Verbrecherphantasie in ihrer Entwickelung hemmen, eine fürchterliche Katastrophe, wie sie seinerzeit das Restaurant Bory zu Paris zerstörte, verhindert. Aber dieses Mal ist der oberste Beamte Irlands, der als Opfer fallen sollte, Herr Morley, ein liberaler Staatsmann aus der Schule Gladstone's, ein Mann, der die versöhnlichen Absichten seines Chefs noch übertrumpfte und durch ein außerordentliches Entgegenkommen die Unbesieglichen mit ihrem Anhang zu versöhnen gedachte. Heute konservativ, morgen liberal: Für Leute, die sicherlich jetzt wie im vorigen Jahre hinter den Attentaten standen, thut diese Unterscheidung Nichts; Gegner ist ihnen Alles, was englisch heißt und ihr Ziel ist es einzig, Alles, was wie eine Verständigung aussieht, zu hintertreiben. Die Frucht, die Morley geerntet hat, der eben erst die vier Mordgesellen Coll, Mager, Moarty und Rogers begnadigte und aus dem Kerker entließ, gleicht so ziemlich den Früchten, die schon vor 10 Jahren einmal sein Herr und Meister Gladstone erzielte. Damals hat der liberale Führer auch schon die Versöhnung der Parteien erstrebt, der energische Forster wurde abberufen, Lord Cavendish und Burke wurden als Friedensboten entsandt. Und damals wurden Lord Cavendish und Burke am hellen, lichten Tage im Phönix-Park zu Dublin ermordet! Diese moderne „Versöhnungspolitik" macht eben überall Bankerott, in England so gut wie in Deutschland und Oesterreich. Nur der Kampf gebiert das Leben! Es ist nicht das erste Mal und wird nicht das letzte Mal gewesen sein, daß dort, wo hart im Raume sich die Gegensätze drängen, dem Friedensstifter am übelsten mitgespielt wird, und recht oft hat man es erlebt, daß Nachgiebigkeit nur die Begehrlichkeit stachelt.

Die Geschichte Irlands ist eine Geschichte der Kämpfe gegen England. Politische und nationale, religiöse und wirthschaftliche Motive vereinigten sich, um seit den Tagen, wo der erste King's Lieutenant zu Dublin residirte, wo Heinrich der Zweite die Güter der Iren seinen Rittern übertrug, den wildesten Haß zu entzünden. Die Kämpfe von Eduard und Robert Bruce, die Aufstände zur Zeit Heinrichs des Achten, die Empörung des Häuptlings O'Niell, die Revolution des Roger Moore, die furchtbaren Schlachten, die Cromwell zu kämpfen hatte, sie alle sind Zeichen einer Erbitterung, die nur durch das rücksichtslose Auftreten der Engländer eine Erklärung findet. Das unauslöschliche Feuer des glühendsten Hasses brannte in den Unterdrückten fort, es trieb die Iren, als sie sich rechtlos fühlten, zu zahllosen Verbrechen. Der Bund der Defenders, gegründet nach der Schlacht am Boynefluß, bildete bereits am Ausgang des 17. Jahrhunderts, die Grundlage zu Daniel O'Connell's Repealassociation, schon um 1760 tauchten die „Weißen Burschen" auf die sich des Nachts zur Bestrafung übermüthiger Beamten oder Grundherren zusammenfanden. Gegen die Straßenbaufrohnden erhoben sich die „Eichenherzen" und gegen den Zehnten, den die Katholiken an protestantische Pfarrer entrichten mußten, bildete sich die Liga der „Rechtsburschen". Da warf vor 60 Jahren O'Connell das Stichwort der Trennung Irlands von England in den Kampf und dieses Stichwort steht auch heute noch in Kraft, dieses Wort haben auch die Feuier auf ihre Fahnen geschrieben, jener Bund, dem Hunderttausende von Iren angehören, welche in Amerika Schutz und Zuflucht gefunden haben. Wer Mitglied dieses Bundes war, der mußte schwören, der irischen Republik zu gehorchen und auf den Befehl der Führer zu jeder Zeit zu den Waffen zu greifen. Eine Reihe blutiger Greuelthaten erinnert immer wieder an das Bestehen dieser Brüderschaft. Vor Allem furchtbar war die Explosion am Clerkwell-Gefängniß, bei der zahllose Unschuldige ihr Leben verloren. Das Entgegenkommen der englischen Regierung vermochte nur auf kurze Zeit die Leidenschaften zu zügeln; die Reformbill von 1868, die Entstaatlichung der katholischen Kirche, die Landakte von 1870 genügten den Irländern nicht. Bald durchzogen die „Mondscheinbanden" das Land und das neuerfundene System des Boykotts hemmte jedes Entgegenkommen. Unerhörte Gewaltthat blieb die Signatur des irischen Lebens. Da faßte Gladstone den Gedanken, durch Nachgiebigkeit gegen die politische Hauptforderung der Homerulers, die ein eigenes Parlament und ein nur diesem verantwortliches Ministerium verlangten, ein Ende zu machen. Schon seine Reformbill von 1881 folgte diesem Ziele, aber seine weiteren Pläne scheiterten an der Stimmung im Parlamente und an der wilden Erregung, die sich namentlich in Ulster, dem Hauptsitz der irischen Protestanten, geltend machte. Gladstone fiel, durch die Neuwahlen hinweggefegt, das Kabinett Salisbury ging mit neuen Zwangsmaßregeln vor, das Ende war das Attentat gegen Jackson. Und als abermals Gladstone den Weg zur Versöhnung betrat, da war das Ende das Attentat gegen Morley, den eifrigsten Anwalt der Iren. Die Mörder von Burke und Cavendish haben die Führer der Nationalpartei von ihren Schößen geschüttelt, sie haben sich eifrig dagegen gewehrt, Urheber oder Mitwisser zu sein; der Prozeß gegen Parnell hat zwar nicht den strikten Beweis erbracht, daß es anders sei, denn die belastenden Briefe Pigott's erwiesen sich als Fälschungen und Pigott selbst jagte sich eine Kugel durch den Kopf. Aber der Wahrscheinlichkeitsbeweis war auch hier erbracht, daß zwischen Feniern und Nationalisten ein enger Zusammenhang besteht, und der Verdacht dieses Zusammenhangs wird auch heute sich nicht ablehnen lassen, wo abermals ein Attentat davon erinnert, daß der Gegensatz zwischen England und Irland nicht seit gestern oder heute besteht, daß er älter ist als Jahrhunderte, daß er um so grimmiger wüthet, als er seine Nahrung findet in nationalen, religiösen und wirthschaftlichen Instinkten. Für Gladstone aber mag sich schon jetzt die Gewißheit ergeben, daß er auf falschem Wege ist, wenn er die centrifugalen Kräfte durch eine übel angebrachte Politik der Versöhnung noch fördert. Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. December.

Berlin. Prinz Georg von Sachsen trifft zur Neujahrsgratulation am 31. d. M. Nachmittags 6 Uhr 31 Min. von Dresden in Berlin ein und steigt in der Terrassenwohnung des Königl. Schlosses ab. — Der Landgraf von Hessen, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein und Prinz Friedrich Karl von Hessen erhielten den Schwarzen Adlerorden. — Aus Potsdam wird die „Figaro"-Meldung, der Kaiser betreibe die Verlobung der Prinzessin Feodora von Holstein-Augustenburg, Schwester seiner Gemahlin, mit dem Großherzog Ernst von Hessen, dementirt. — Die Neujahrsansprache des Kaisers an die Generalität wird, wie verlautet, sich nachdrucksvoll gegen die sich mehrenden Angriffe auf Armee und höhere Offiziere wenden. — Im Hinblick darauf, daß die Gefahr der Einschleppung und das Aufleben der Cholera keineswegs ganz ausgeschlossen ist, und um einer neuen Verbreitung unter anderen die Seuche begünstigenden Witterungsverhältnissen möglichst vorzubeugen, hat die preußische Regierung durch neuerliche Verfügung die Anzeigepflicht nochmals eingeschärft. Wo Indolenz, Nachlässigkeit oder böser Wille vorhanden sind, sollen noch besondere Mittel ergriffen werden, um die rechtzeitige Anzeige möglichst zu sichern. Jede verdächtige Erkrankung soll durch bakteriologische Untersuchung bei einem Universitäts-Institut oder einem militärischen Sanitätsamt aufgeklärt werden. — Prof. Albert Becker, der Direktor des Königl. Domchores, hat den an ihn ergangenen Ruf zur Uebernahme des Cantor-Amtes an der Thomasschule zu Leipzig angenommen und siedelt im März dahin über. — Nachdem Bischof Dr. Kopp die Anzeige seiner Ernennung zum Kardinal erhalten hat, tritt derselbe am 10. Januar seine Romfahrt an. — Das preußische Staatsministerium stellte heute das Volksschullehrer-Pensionsgesetz fest. — Die Mittheilung über die Umgestaltung des Gartens des Reichskanzlerpalais, aus der auf das Verbleiben des Grafen Caprivi im Amte geschlossen wurde, stellt sich als erfunden heraus. Damit fallen auch die daran geknüpften Folgerungen. — Der Behauptung, daß sich das Deutsche Reich durch den neuen Handelsvertrag mit Columbien jeden Rechtes begeben habe, im Falle von Revolution und Aufruhr für die seinen Bürgern zugefügten Nachtheile Ersatz zu fordern, wird offiziös widersprochen. Die columbische Regierung ist nach dem Vertrage in allen den Fällen verantwortlich, in welchen ein Verschulden oder ein Mangel an schuldiger Sorgfalt seitens der Behörde Columbiens oder ihrer Organe vorliegt. — Die ständige Deputation der hiesigen Produktenbörse wird sich am 4. Januar über den Antrag schlüssig zu machen haben, wonach der Weizenschlußschein dahin geändert werden soll, daß in Zukunft nur europäische Waare lieferbar sein soll und daß die Waare nicht mehr gemischt zu liefern ist. Die Bezüge aus Amerika, Ostindien und Australien für die Lieferungszwecke würden damit ausgeschlossen. — Am 5. Januar treten hier die Vertreter der deutschen Handelskammern zusammen, um zur Erhöhung der Börsensteuer Stellung zu nehmen.

Berlin. Die Disziplinaruntersuchung gegen Oberstleutnant Kühne in der Löwe'schen Angelegenheit ist nicht auf seinen, sondern auf Antrag des Kriegsministeriums erfolgt. Es handelt sich dabei um das Gespräch im Restaurant Borchert, über welches jetzt noch mehrere Einzelheiten bekannt geworden sind.

Hamburg. Amtlich sind heute 7 Cholerafälle konstatirt worden, von denen einer tödtlich verlief. Unter den Erkrankten befanden sich vier Alkoholisten, zwei Frauen und ein Lehrling; der Verstorbene ist ein Neger-Matrose, der sich seit Wochen wegen einer anderen Krankheit im Krankenhause befand. Im Hafen sind keine Fälle vorgekommen.

* **Altona.** Das Polizei-Amt macht bekannt, daß heute zwei Cholerasterbefälle in Altona konstatirt wurden.

* **Liegnitz.** Der deutschsozial-antisemitische Verein nahm mit überwiegender Majorität die Kandidatur des Rechtsanwalts Hertwig für den Reichstag an.

Halle a. S. Der Aufsichtsrath der Halle'schen Straßenbahn-Aktiengesellschaft beschloß die Einführung des electrischen Betriebes.

Flensburg. Der zweite Direktor der Flensburger Volksbank, Petersen, ist flüchtig; derselbe wird wegen Wechselfälschung steckbrieflich verfolgt.

Königsberg. In Mlawa sind in letzterer Zeit 5 Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Triest. Aufsehen macht ein Beschluß des hiesigen Gemeinderaths, den italienischen Schulverein mit 3000 Gulden zu subventioniren.

Paris. Andrieux behauptet im „Figaro", ein vom Baron Reinach benutzter Mensch, welcher nach dem Giftmordversuch gegen Herz nach Brasilien geflüchtet, sei kürzlich nach Paris zurückgekehrt, aber sofort gestorben. Andrieux deutet dessen Ermordung an. — Der Stadtrath beschloß, daß zum Gedächtniß des am 21. Juni 1791 gestürzten Thrones ein Denkmal errichtet werde. Der Seinepräfekt gab seinen Protest zu Protokoll. — In Brest sind drei Hafenarbeiter an der Cholera gestorben.

Paris. Auf der Polizeipräfektur ist man der Ansicht, daß es sich bei der Explosion von heute früh nicht um eine anarchistische That, sondern um den Racheakt eines ehemaligen Verwaltungsbeamten der Polizeipräfektur oder eines Polizisten, der sich an seinem Vorgesetzten rächen wollte, handele. Die Explosion bewirkte an der Börse große Verstimmung. Die Kapitalistenkreise sind ernsthaft beunruhigt. Die Kundschaft der Wechsel-Agenten verkaufte große Posten Renten, wodurch ein scharfer Rückgang veranlaßt wurde. Auch sollen umfangreiche Entnahmen aus Sparkassen stattgefunden haben. Der Sachverständige Girard glaubt, die Explosion wäre durch eine etwa 250 Gramm Pulver und Eisenstücke enthaltende Stürzbombe verursacht worden. Der Attentäter hat dieselbe in einer bei der Haupttreppe befindlichen Holzkiste bereits gestern Nachmittag niedergelegt. Die Explosion wurde, wenn sie bei Tage erfolgt wäre, voraussichtlich Menschenverlust herbeigeführt haben.

Paris. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm den Vertreter der russischen „Moskauer Zeitung", der erklärte, sein Blatt habe niemals Geld empfangen, welches von der Panamagesellschaft oder einer anderen Quelle herrühre. Die Kommission vertagte sich bis zum 5. Januar. — Eine Havas-Note dementirt die Behauptung des „Soleil", der Präsident Carnot habe in einem Schreiben an den Gouverneur des „Credit foncier" Christophle angesichts der allgemeinen Wahlen im Jahre 1889 eine Geldsumme erbeten.

Paris. Die Meldung von einem Gutachten des Dr. Brouardel über den Tod Reinach's und der Annahme eines natürlichen Todes wird offiziös dementirt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Der Chemiker Schützenberger in Villiers ist zur Vornahme neuer Analysen beauftragt worden.

Mailand. „Secolo" meldet, daß die Dame, mit der der österreichische Ulanenleutnant Prinz Ludwig von Schwarzenberg die Auslandsreise unternahm, die ihm, da er Wien ohne Urlaub verlassen hatte, 3 Monate Festungsarrest eintrug, die bekannte Sängerin Melba gewesen sei. Der junge Herzog von Orleans, der frühere Liebhaber der Melba, soll den Prinzen zum Zweikampf gefordert haben.

London. Nach Depeschen aus Bombay ist der österreichische Reisende Graf Szechenyi in Kurradsche angekommen und berichtet, daß er auf seiner Reise vom Kaspischen Meere durch Mittelasien Dörfer passirt habe, deren Bevölkerung durch Pest und Cholera fast vernichtet worden sei. — Hier eingetroffenen Petersburger Depeschen zufolge herrscht in Finnland Hungersnoth; 200,000 Personen sollen Noth leiden.

Petersburg. Im Finanzministerium tagt eine Kommission behufs Berathung über die etwaige Einführung eines normalen Arbeitstages in der russischen Industrie.

Bukarest. Im Kreise Krasowa sind sämmtliche Kasernengebäude und gegen 20 andere Gebäude niedergebrannt.

Die **Berliner Börse** eröffnete schwach auf starken Stücküberfluß und Exekutionsverkäufe für Rechnung eines insolventen Hamburger Spekulanten. Banken und Bergwerke waren dadurch besonders beeinflußt, während für Schiffahrtsaktien Deckungsbedürfniß überwog. In der zweiten Börsenstunde befestigten sich die Course etwas, doch verstimmten gegen Schluß wieder Pariser Meldungen. In lokalen Banken fanden größere Abgaben statt. Von Eisenbahnen schweizerische besser infolge Scheiterns des schweizerisch-französischen Handelsvertrags. Deutsche Bahnen schwächer. Lombarden auf Wiener Abgaben gedrückt. Bergwerke im Ganzen leblos, nur Laurahütte stark angeboten. Fremde Renten fest, besonders Russen. Im Kassaverkehr waren deutsche Anleihen still. Industrieen vorwiegend fest. Privatdiskont 3 Prozent. Nachbörse matt. — **Wetter:** Gelind, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 262,60, Disconto 171,80, Dresdner Bk. 136,70, Staatsb. —, Lombarden 75,—, Laura 92,90, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen —,—, Siemens —,—, Reichsanleihe —,—. Still.

Paris, 3 Uhr Nachm. Rente 96,55, Italiener 92,52, Spanier 65,60, Portugiesen 22,81, Türken 21,30, Türkenlose 88,30, Ottomanbank 570,00, Staatsbahn 631,25, Lombarden 202,50, Weichend.

Paris, Produkten (Schluß.) Weizen per Decbr. 21,80, per März-Juni 21,70, ruhig. Spiritus per December 45,75, per Mai-August 45,50, matt. Rüböl per December 76,25, per März-Juni 58,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 172, per Mai 173. Roggen per März 125, per Mai 122.

Oertliches und Sächsisches.

— Bei Ihren Königl. **Majestäten** fand gestern Nachmittag um 5 Uhr in Villa Strehlen Tafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg, Albert und Prinzeß Mathilde, sowie die diensthabenden Damen und Herren der Königl. und prinzlichen Hofstaaten theilnahmen.

— Der Buchhändler Dr. Oskar v. **Hase** zu Leipzig erhielt von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar die aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums gestiftete Medaille.

— Dem Landesthierarzt und Professor an der thierärztlichen Hochschule hier, Medizinalrath Dr. phil. **Siedamgrotzky** wurde der Titel und Rang eines Obermedizinalrathes verliehen.

— Herr Schloßverwalter Kleinstück in **Pillnitz** tritt am 1. Januar nach 47jähriger Dienstzeit in Pension. Am 1. November war es dem Genannten noch vergönnt, sein 25jähriges Jubiläum als Schloßverwalter zu begehen, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät der König dem treuen Beamten durch Verleihung des Verdienstkreuzes seine Zufriedenheit erneut zu erkennen gab.

— Dem Briefträger Friedr. Wilh. **Weber** in Trebien hat die Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig wegen der im August d. J. mit Mut und Entschlossenheit bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Mulde eine Geldbelohnung von 60 Mark — anstatt der Medaille — bewilligt.

— Helle Weihnachtsfreude leuchtete gestern Nachmittag aus den Augen von 250 Kindern von österreichisch-ungarischen Unterthanen, denen in Braun's Hotel vom hiesigen österreich-ungarischen **Hilfsverein** ein schönes und reiches Fest bereitet wurde und viele nützliche Gaben an Kleidungsstücken, Spielzeug, Stollen unter vier mächtige Christbäume, die die Büsten des österreichischen Kaiserpaares umrahmten, gelegt wurden. Zahlreiche Angehörige der Aristokratie wohnten der Bescherung bei: der österreich-ungarische Gesandte Graf Chotek, Exc., Kammerherr v. Lüttichau, Graf Breza, Herr v. Schubert, Gräfin v. Blanckenstein, Frau v. Radnoiau, ferner die Herren Generaldirektor Libberts, Sekretär Deitl, Kaiserl. Königl. Oberleutnant Schoenberg 2c. Bei Orgelspiel wurden die Kinder von den um die Bescheerung besonders hochverdienten Damen Comtessen Oktavie und Antonie Chotek, Frau Truchieß v. Bradsky-Labounska und deren Tochter, Frau v. Eichwege, sowie Frau v. Schubert eingeführt. Wehevoll unter Direktion des Herrn Hoforganisten Brendler stimmten die Königl. Kapellknaben das von Herrn Brendler arrangirte Halleluja: „Laßt uns singen das schöne Gloria" an. An diesen Gesang knüpfte Herr Kaplan und Progymnasialdirektor Schönberner seine von Herzlichkeit getragene Ansprache, der er das Gloria, als ein Loblied für den Allerhöchsten, als ein Dankeslied für die Wohlthäter und als Lied zu frommem Gelöbniß für die Beschenkten, zu Grunde legte. Sodann wies der Präsident, Herr Truchieß, Ritter v. Bradsky-Labonn auf die Bedeutung des Festes hin: in Dankbarkeit und Ehrfurcht der an der Bescherung betheiligten Damen, des Gesandten Grafen Chotek, Exc. und Ihrer Majestät der Königin und Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Prinzeß Friedrich August gedenkend. Bei der Aufforderung, allezeit des Kaisers Franz Josef in Liebe zu gedenken, hob Orgelspiel an und begeistert

Pfund's Sinderemilch. Trocken, bitterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bauhnerstr. 41/42